

Isabel Janka, Markus Klotzner

Alt und Neu in Beziehung zum Ort

Antico e Nuovo
relazionati al luogo

Technische Universität Graz
Betreuender Professor / Supervisore
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Arch. Hans Gangoly
2015

Revitalisierung eines Bauernhofes – Leerstand als Ressource

Südtirol ist geprägt und gekennzeichnet durch die hohe Anzahl an historischen Bauernhöfen und der damit gestalteten Landschaft. Die Gebäude stellen ein Merkmal für das Land dar und schenken ihm und seinen Bewohnern Authentizität und Identität. In den letzten Jahren sind jedoch viele dieser wertvollen geschichtlichen Zeugnisse dem Verfall preisgegeben worden und verlieren so langsam an Wert und Anerkennung. Mit Motivation und gutem Willen, mit Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit und mit dem Aufzeigen von zeitgemäßen funktionierenden Lösungen soll der Erhalt dieser Ressourcen angeregt werden. Gerade in Zeiten des Baukubaturmangels ist eine Nutzung der bereits bestehenden Kubatur ein wertvoller Beitrag, den es zu leisten gilt. Von großer Wichtigkeit ist es, dass die neuen Interventionen in die historische Bausubstanz behutsam eingeführt werden und immer im Einklang mit der örtlichen Identität, der Landschaft und dem Ort stehen. Am Beispiel des Ausserroathofes in Schemna, wird aufgezeigt wie es gelingt, in meist vermeintlich unbrauchbarer Substanz, zeitgemäß, aber respektvoll einzugreifen. Es würde sich auf jeden Fall lohnen, für unsere aber auch für die nachfolgenden Generationen, diesen Reichtum mit seiner Harmonie und Schönheit zu erhalten und schätzen zu lernen. Das ästhetische Bild des Hofensembles schmiegt sich in die Landschaft sehr gut ein und gibt ihr einen Charakter. Die eigentlich ungewollt ästhetische Baukultur von damals ist eine ortsgebundene Architektur, die einen hohen Stellenwert in Bezug auf Identität, Heimat und Erinnerung hat. Genau diese Eigenschaft soll auch weiterhin mit der zeitgenössischen Architektur aufgenommen werden.

Restauro di un vecchio

Architektonischer Entwurf – »Wertvolles bewahren – Neues zulassen«

Das genaue Baujahr des Ausserroathofes ist nicht bekannt, es gibt jedoch Hinweise die auf das 18. Jh. schließen lassen. Der Hof befindet sich auf 830 m Meereshöhe etwas oberhalb des Dorfkentrums von Schemna, er wurde in der Form des für diese Gegend typischen Paarhofes errichtet, d.h. das Wohnhaus und das Futterhaus sind klar voneinander getrennt.

Das Ziel dieses Entwurfes ist es, Gebäude zu entwerfen, die auf den Ort reagieren. Charakteristische Eigenschaften wie Atmosphäre, topographische Gestalten, Vegetation, klimatische Bedingungen, Geschichte und Identität sind dabei

edificio rurale. L'Alto Adige è caratterizzato da edifici che si identificano con il territorio e contribuiscono a creare identità per le comunità, ma negli ultimi anni si sono verificati sempre più casi di abbandono e tutto decade sia in valore che in riconoscimento. Una soluzione è sicuramente il recupero in chiave contemporanea per non disperdere sia case che simboli, e perpetuare una tradizione attraverso il recupero di cubature considerevoli con uno studio in divenire su ciò che significa tradizione. La missione è preservare le preziosità permettendo il nuovo.



ABB 1 Der Ausserroathof in Schemna



ABB 2 Der Ausserroathof in Schemna



ABB 3 Genius Loci an der Hofstelle

wesentliche Bestandteile. Daraus entsteht ein Diskurs, anhand dessen es gilt, das richtige Maß an Feingefühl für den architektonischen Entwurf zu finden. Was ist vorhanden? Was braucht dieser Ort? Wo und wie soll gebaut werden? Welche Nutzung ist für den Ort sinnvoll? Es gilt nun Antworten zu finden, die im Einklang zueinander stehen.

Non si conosce esattamente la data di costruzione del maso Ausserroathof, alcuni documenti parlano del 1700, si trova a 830 m di altitudine appena sopra il paese di Schema, si tratta di un maso doppio, come spesso se ne trovano in zona, con casa e filie separate. È una sfida trovare una giusta sistemazione per un vecchio edificio ma la capacità dei proprietari di mantenere il genius loci e la naturale propensione locale al turismo, hanno creato le possibilità di trasformare il luogo attraverso la viticoltura, l'ospitalità e la residenza.

Mit der Ferienresidenz am Ausserroathof wird auf den Individualtourismus gesetzt. In einer Zeit der Reizüberflutung sehnt sich der Mensch nach der Einfachheit und nach einem Ort, wo Entschleunigung stattfinden kann. In den zwei Ferienwohnungen werden das Leben in der Natur und das Leben im Alt und Neu praktiziert. Im Erdgeschoss des Bauernhauses kann, in der historischen Stube und in der alten Rauchkuchl, die Vergangenheit gelebt und mit der stillvollen Gegenwart verknüpft werden.

Die geeignete Hanglage und die Position des Hofes werden für den Weinbau ausgenutzt. Der alte Stadel wird zu einer kleinen Weinkellerei. Im atmosphärischen Verkostungsraum und einladenden Verkaufsraum gibt es die Möglichkeit Qualitätswein zu probieren.

Bestand

Der Altbau birgt, mit seiner traditionellen Architektur, beachtenswerte Eigenschaften. Die dicken gekalkten Mauern und die in die Jahre gekommenen Lärchenbalken schaffen eine nostalgische Atmosphäre. Die Rauchkuchl, die Stube und die Gewölbe aus alter Zeit zeigen starken Charakter und bedürfen weniger Veränderungen. Die wohlthuende Wärme, die in der alten ausgestatteten Stube weilt, und die einfallenden Lichtstimmungen sollen das Geheimnis ihrer Zeit bewahren.

Aus Respekt gegenüber der bestehenden Bausubstanz werden alle neuen Funktionen als kompakte Einheiten in den Bestand »hineingesetzt«. Die eingestellten Kuben und das Wegbleiben von den historischen Mauern schaffen eine intelligente Versöhnung mit der Geschichte. Erst in den Obergeschossen tritt das Neue deutlich hervor, die Höhen der Räume verschmelzen untereinander und bilden ein offenes helles Gefüge.

Zubau

Um Alt und Neu in Beziehung stehen zu lassen, ist es wichtig, Inspirationen aus dem Bestand zu holen und Bezüge herzustellen. Dicke Mauern, senkrecht zur Hanglinie, interpretieren die Massivität der Altbaustruktur und spiegeln den beschützenden Charakter wider. Durch ihre Ausrichtung stehen sie im Dialog mit der vorhandenen Topographie und Landschaft. Das Herauswachsen aus dem Hang, der niedere Bau und das Einsetzen von Glasflächen erzeugen eine Symbiose zwischen Architektur und Natur. Große Fenster in Hangrichtung schaffen eine Verbindung zwischen Natur- und Kulturlandschaft, sowie Berg und Tal. Das offene Gefüge schenkt dem Bewohner den Bezug zur äußeren Natur und lässt dieser erlebbar machen. Die Wände aus gestocktem Sichtbeton stellen eine Beziehung zwischen den grob strukturierten Altbaumauern und zeitgemäßer Handwerkskunst her. Die in Handarbeit steinmetzartig gestockte Betonoberfläche nimmt Bezug zu den lokalen Typologien alter Kalkputzhaptik

Il vecchio edificio con le sue caratteristiche notevoli ha dato il La per la sua stessa ristrutturazione in chiave contemporanea mentre il filone è stato abbattuto perché molto più recente e non di qualità, così la cubatura è andata ad aumentare quella dell'edificio principale ma non seguendo i criteri dell'alpine chic...

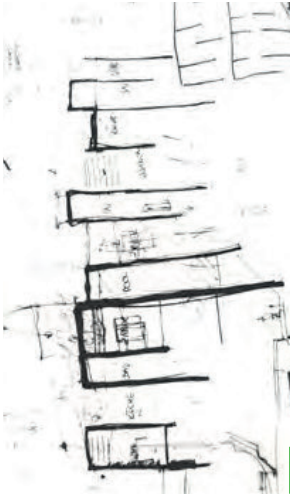


ABB 4 Entwurfsgedanken

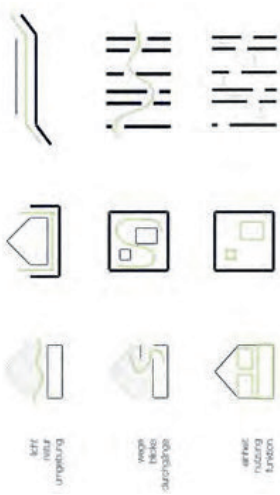


ABB 5 Die Gegebenheiten vor Ort, die architektonischen Qualitäten und die Funktionalität eingearbeitet in den Entwurf

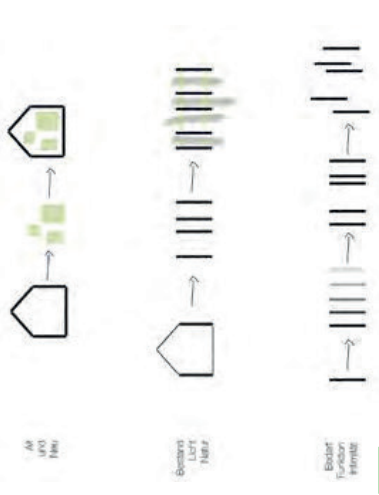


ABB 6 Entwurfskonzept



ABB 7 Lageplan



ABB 8 Schnitt durch Ober- und Dachgeschoss des Altbau

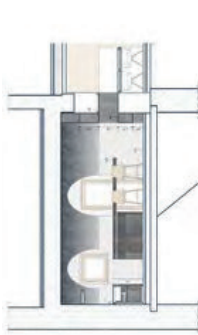


ABB 9 Schnitt durch die Küche im Altbau



ABB 10 Schnitt durch das Wohnzimmer im Neubau



ABB 11 Grundriss Untergeschoss



ABB 12 Grundriss Erdgeschoss



ABB 13 Grundriss Obergeschoss



ABB 14 Grundriss Dachgeschoss



ABB 15 Stadel



ABB 16 Wohnraum im Obergeschoss des Altbaus



ABB 17 Küche im Dachgeschoss des Altbaus

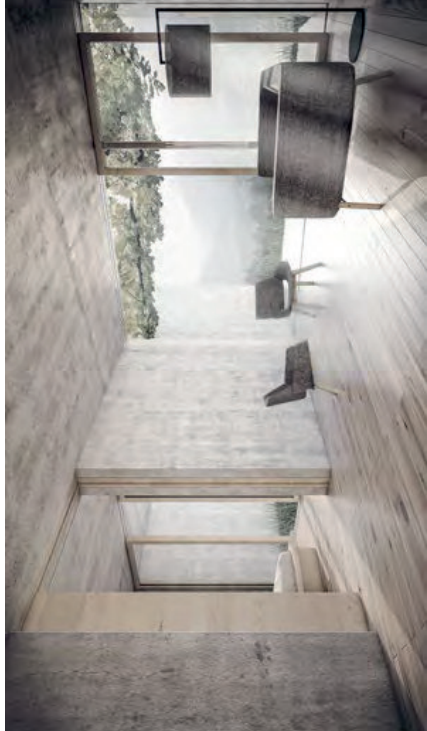


ABB 18 Wohnraum im Neubau



ABB 19 Längsschnitt

und ähnelt Felsformationen. Das Verwenden von Weißzement und heimischen Marmorzuschlagstoffen erzeugt eine einheitliche weiße Oberfläche, die durch Zugabe von ortstypischem Granitgranulat strukturiert wird. Um das wohlige warme Empfinden des Menschen zu steigern, werden Fenster, Türen und Böden aus Lärche gefertigt. Die in den Raum gestellten Stahlramellen gliedern die funktionellen Bereiche, stören aber den wertvollen Durchfluss von Natur, Licht und Raumgefühl nicht. Die unterirdische Verbindung vom Altbau zum Neubau und das sachte Einsetzen des neuen Wohnhauses lässt die Paarhoftypologie in seiner Stärke weiterhin wirken. Die gewählten Formen und Materialien sind eine logische Antwort auf die Entwurfsfrage des Genius Loci. Das Holz, der Sichtbeton, der Stahl, der Leinwand und der Stein tragen die Farben der Gegend und sind ehrliche Materialien. Die Anzahl und der Abstand der in den Hang eingestellten Wände hängen vom Funktionsgebrauch und Raumgrößenbedarf ab. Der jeweils gewünschte Intimitätswert in den Vorbereichen erklärt die unterschiedlichen Versetzungen nach hinten und vorne. Der Zubau, als Objekt der heutigen Zeit, soll bewusst einen Fußabdruck im Lebenslauf der Hofstelle hinterlassen. Die hinzugebauten Elemente der jetzigen Epoche können als ausdrucksstark und zwecklos schön erscheinen. Anonymität und emotionales Nachtrauern sind nicht gefragt. Das richtige Dimensionieren, Gliedern und Proportionieren ist dabei unerlässlich.

Stadel

Der Stadel, der vor 30 Jahren qualitätslos errichtet wurde und somit nicht erhaltenwert ist, wird abgebrochen. Das neue Gebäudevolumen soll das Volumen der alten Struktur aufnehmen, aber gegen den neuen rustikalen Alpenschickstil ein Statement setzen, ohne die Vergangenheit zu vergessen. Die landschaftliche Nutzung wird beibehalten und festigt den Fortbestand des Hofes. Ein auf volumetrische Grundformen reduzierter einfacher Baukörper, soll sich der Umgebung einfügen und eine gewisse Ruhe und Klarheit ausstrahlen. Der aus Sichtbeton gefertigte Sockel sitzt fest im Hang und gibt dem Gebäude Halt. In ihm befindet sich der Weinkeller. Ein Holzständerbau mit feingliederiger Fassadenverkleidung aus Lärchenlamellen teilt das Gebäude in die ortstypische Zweifacheilung mit Massivsockel und Holzbauaufbau.

Genius Loci – die Wahrnehmung vor Ort

Den Geist des Ortes in den Entwurf einzubringen war der essentielle Gedanke dieses Projektes. Durch das Wahrnehmen und Verstehen an Ort und Stelle ist es möglich, ein Konzept zu schaffen, das Mensch, Landschaft und Architektur in Einklang bringt. Der Entwurf verlangt, den Erkenntnissen vor Ort eine neue Interpretation zu schenken. Mit dem Geist des Hauses und dem im Ort verwachsenen Bau soll ein, durch Hinzufügen und Wegnehmen von Elementen, stimmiges Gesamtgefüge entstehen. »Wertvolles bewahren und Neues schaffen« ermöglicht einen spannenden Entwurf und ein zeitgemäßes Wohnen. Es gilt, ohne in die Falle der heimatümelnden Architektur zu fallen, eine neue Struktur zu entwerfen, welche die traditionelle Bauweise respektiert und reaktiviert. Diese Eindrücke vom Vorhandenen gilt es zu respektieren und interpretieren, um mit dem Neuen eine Beziehung eingehen zu können und so sich gegenseitig zu bereichern.

Die Einfachheit des Bestandes wird zum grundsätzlichen Entwurfsthema und zur Leitidee aller neuen architektonischen Elemente und Eingriffe. Resultat sind klare Formen, ortstypische Ausformulierung der Volumen und Fügung naturbelassener Materialien. Die Architektur soll diskret wirken und der gestaltenden Landschaft Vorrang lassen. Die Frage nach der Maßstäblichkeit und der Einbettung in die Umgebung sind zudem von großer Bedeutung. Diese Relation ignoriert nicht das Gegenüber, sondern schafft eine Einheit, um ein stimmiges Gesamtbild zu schaffen.

ISABEL JANKA
geboren in Bozen

Abschluss der Technischen Universität Graz
mit Auslandsaufenthalt in Venedig
Arbeitserfahrung in Österreich
seit 2017 in Südtirol als Architektin tätig



MARKUS KLOTZNER
geboren in Meran

Abschluss der Technischen Universität
Graz mit Auslandsaufenthalt in Mailand
seit 2016 als selbstständiger Architekt
in Südtirol tätig
2019 Gründung
Clemens + Klotzner Architekten

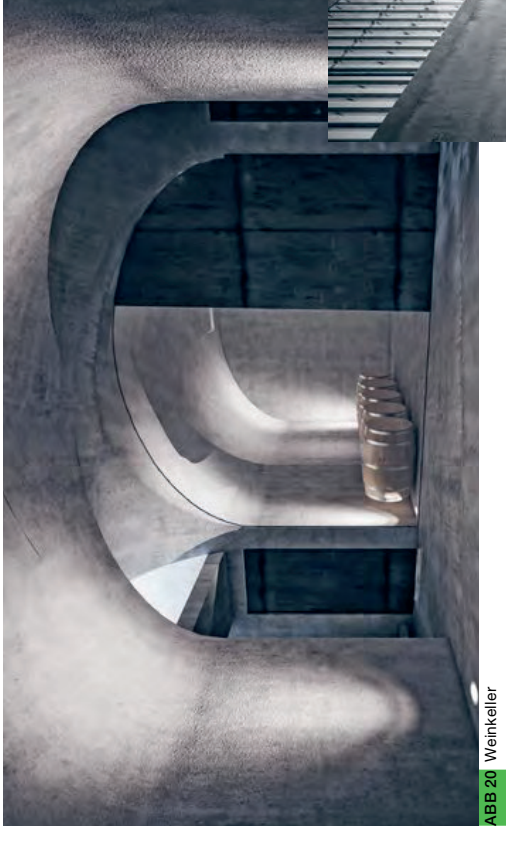


ABB 20 Weinkeller



ABB 21 Verkostungsraum



ABB 22 Der Blick über den Zubau hinab ins Tal



ABB 23 Der Ausserroathof mit Zubau